

STELLUNGNAHME

von Assoc. Prof. Dr. Elena Slavcheva Savova,

Neue Bulgarische Universität,

Fachbereich 1.3. Pädagogik der Vermittlung fremder Sprachen (Deutsch)

über die Dissertation

„Vocabulary learning strategies used by university students in an ESP context“

**(„Lernstrategien zum Wortschatzerwerb von Studierenden im fachsprachlichen
Englischunterricht“)**

zum Erlangen des Doktorgrades,

vorgelegt von Frau Gabriela Brane Nedelkoska

Die vorgelegte Doktorarbeit enthält 134 Seiten Haupttext, Bibliografie mit 371 Quellenangaben sowie 27 Beilagen. Sie ist in 4 Kapitel gegliedert: Einleitung, Theoretische Grundlagen, Untersuchung und Diskussion der Ergebnisse, Schlussfolgerungen und pädagogische Implikationen. In formaler und quantitativer Hinsicht entspricht der Text den Anforderungen an eine Dissertation zum Erlangen des Doktorgrades. Er weist eine sehr gute logische Gliederung und klare Aussage auf.

1. Bedeutung des untersuchten Problems für Wissenschaft und Praxis

Seit Ende der 80-er Jahre wird das Problem über die strategische Kompetenz und deren Vermittlung im Fremdsprachenunterricht in fachdidaktischen Publikationen, neuerdings auch in Dissertationen und Masterarbeiten behandelt. Das Thema ist vielschichtig und kompliziert. Den fremdsprachlichen Lern- bzw. Kommunikationsstrategien wurden zahlreiche theoretische und empirische – psycholinguistische sowie pädagogische – Arbeiten gewidmet. Sie behandeln einzelne Aspekte dieser umfassenden Problematik und ihre Ergebnisse sind nicht immer eindeutig. Die strategische Kompetenz wird in Bildungsstandards und -richtlinien behandelt, u.a. im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen sowie in einzelnen Lehrplänen und Curricula. Trotzdem besteht in der Strategieforschung und in der Unterrichtspraxis ein weiterer Bedarf an theoretischen Erkenntnissen und

unterrichtspraktischen Erfahrungen bzw. Empfehlungen. Aus diesem Grund ist die Wahl des Themas sehr ambitioniert. Die vorgelegte Forschungsarbeit will dem Bedarf an theoretischen und praktischen Erkenntnissen entgegenkommen und zur Untersuchung der strategischen Kompetenz im fachsprachlichen Englischunterricht beitragen, wobei ihr Gegenstand - die Lernstrategien zum Wortschatzerwerb eine der wichtigsten Komponenten der kommunikativen Sprachkompetenz – das lexikalische Wissen - betrifft.

2. Relevanz der Ziele und Aufgaben der Dissertation

Die Komplexität der Strategieproblematik liegt teilweise in der Abhängigkeit der Strategiewahl und -effektivität von den individuellen Eigenschaften der Lernenden und vom Lehr- bzw. Lernkontext. Gerade mit der Klärung dieser Zusammenhänge wird die Zielsetzung der Dissertation begründet. Wenn auch nicht explizit genannt, sind die Forschungsaufgaben bzw. ihre Funktion zur Erfüllung der Zielsetzungen der vorgelegten Arbeit an der Gliederung- und Entfaltung des Dissertationstextes erkennbar.

3. Zusammenhang von Forschungsmethoden, Zielsetzungen und Aufgaben der Dissertation

Im Zusammenhang mit den Zielsetzungen werden fünf Forschungsfragen gestellt, die verschiedene Aspekte des strategischen Verhaltens der Fremdsprachenlernenden erfassen: den Einfluss psychologischer bzw. kognitiver Voraussetzungen, den Zusammenhang der Strategiewahl und der Menge des erworbenen Wortschatzes, den Einfluss des Lehr- bzw. Lernkontextes, das deklarative Strategiewissen und die Strategieeffektivität. Entsprechend diesen Fragen wurden 3 Hypothesen aufgestellt. Zu ihrer Überprüfung wurden quantitative und qualitative Datenerhebungsinstrumente ausgewählt sowie ein Experiment mit Elementen des Strategietrainings eingerichtet. Die Zahl der VersuchsteilnehmerInnen - 269 ist den Zielsetzungen angemessen, obwohl in der Strategieforschung – allerdings mit anderem Untersuchungsdesign bzw. unter Anwendung anderer Datenerhebungsinstrumente – auch Untersuchungen von Einzelfällen oder mit weniger TeilnehmerrInnen denkbar sind.

Die theoretischen Grundlagen bildet eine Analyse relevanter Publikationen. Sie zeugt von der hohen Kompetenz der Autorin bzw. Ihrer Vertrautheit mit grundlegenden Kategorien und

Fragen im Bereich des Wortschatzerwerbs (lexikalischer Kompetenz, Gedächtnis, Informationsverarbeitung), der strategischen Kompetenz als Teil der kommunikativen Kompetenz, mit Taxonomien von Strategien bzw. Wortschatzerwerbsstrategien sowie mit aktuellen Forschungsergebnissen über das strategische Verhalten und die strategische Kompetenz der Fremdsprachenlernenden. Aufgrund der theoretischen Analyse wurden Schlussfolgerungen über weiteren Untersuchungsbedarf z. B. im Zusammenhang mit der Wahl konkreter Strategien (vgl. S. 61) abgeleitet.

Ein Teil des Begriffsapparats bedürfte allerdings eines vertiefteren Eingehens. Das Konstrukt „mentales Lexikon“ wäre z. B. im Hintergrund der kognitiven Linguistik und Psychologie (als Teil des Langzeitgedächtnisses) zu erläutern und für die Ziele der Untersuchung zu operationalisieren. Die Frage nach dem „deklarativen“, „prozeduralen“ und „strategischen“ Wissen wird nach einem, im Vergleich zum ursprünglichen Konzept von Anderson, stark modifizierten und dem aktuellen fachdidaktischen Paradigma angepassten Verständnis behandelt. Auf die genannten Begriffe wird in der von der Autorin zitierten Abhandlung von Canale und Swain nicht eingegangen. Diese Details haben sich allerdings auf die theoretische Grundlegung der Arbeit nicht negativ ausgewirkt.

Im theoretischen Teil wäre auf jeden Fall auf die Dichotomie „Lern-“ bzw. „Kommunikationsstrategien“ einzugehen. Obwohl die Abgrenzung der beiden Kategorien in zahlreichen Publikationen kontrovers behandelt wird, ist sie nicht unbegründet und es sei erwartet, dass in der Dissertation Stellung dazu genommen wird. In der empirischen bzw. experimentellen Untersuchung wären auch die Informationsverarbeitungs- bzw. Erwerbsstrategien schärfer voneinander zu trennen. Denn die Erschließung der Wortbedeutung aus dem Kontext führt beispielsweise nicht automatisch zur Speicherung des Wortes in dem mentalen Lexikon.

Entsprechend der der Doktorarbeit zugrunde liegenden Fragen ist ein komplexes Forschungsdesign erarbeitet worden. Angewendet wurden bewährte Datenerhebungsinstrumente wie Fragebogen zum Erfassen der Lernstile, Persönlichkeitstest HEXACO, Fragebögen zur Ermittlung der Einstellungen der Lernenden zum Wortschatzlernen zu bestimmten (aufgrund populärer Taxonomien unterteilten und aufgelisteten) Strategien, Sprachniveau- und Wortschatztests. Mit ihrer Hilfe und durch statistische Analyse wurden interessante Informationen in Zusammenhang mit den Forschungsfragen 1. – 4. gewonnen, u.a. über den Einfluss des Geschlechts, der Fremdsprachenkenntnisse, des Lernstils, der Persönlichkeitsmerkmale, der

Einstellungen zum Wortschatzlernen, des Wortschatzumfangs und des Lernkontextes auf die Strategien. Die Daten informieren allerdings lediglich über die Einstellungen der Lernenden zu bestimmten Strategien und höchstens über ihr deklaratives Strategiewissen (wobei die Antworten selbst durch die Vorgabe von Strategien in den Fragebögen oder durch das Streben der ProbandInnen nach "sozialer Erwünschtheit" gelenkt werden können). Die gewonnenen Ergebnisse sagen nichts über den tatsächlichen Strategiegebrauch durch die Lernenden bei der Lösung konkreter Lern- oder kommunikativer Aufgaben aus. Sich dieser Einschränkungen bewusst (vgl. S. 118), erweitert die Dissertantin die Untersuchung um eine qualitative und quantitative Ermittlung real angewendeter Strategien. Hierzu werden Aufgaben zur Übersetzung von Sätzen und zum Vokabellernen anhand von Texten gestellt. Allein durch die Aufgabenstellung und das Sprachmaterial wird wieder das kognitive Verhalten der Probanden gelenkt, was sich auf die Aussagekraft der Ergebnisse auswirkt. Dies lässt sich in solchen Untersuchungen nicht vermeiden und wäre bei der Analyse der Ergebnisse zu berücksichtigen. Einen positiven Eindruck macht die Untersuchungsstruktur: Im ersten Schritt wird das authentische strategische Verhalten der Lernenden ohne durchgeführtes Strategietraining ermittelt, danach wird Strategietraining mit Strategieanwendung durchgeführt und anschließend eine Befragung über das strategische Verhalten und die Reflexion der Studierenden über die Wirksamkeit der erworbenen Strategien gemacht, am Ende wurde die Effektivität der Strategien untersucht. Allgemeines Fazit dieses Teils der Untersuchung ist, dass jeder der untersuchten Strategietypen den Wortschatzerwerb positiv beeinflussen könne. Es werden auch Schlussfolgerungen über den Gebrauch von Strategien zum Wortschatzerwerb beim Erlernen des fachsprachlichen bzw. des allgemeinsprachlichen Englischen im Vergleich gezogen.

In Bezug auf den empirischen bzw. experimentellen Teil der Doktorarbeit möchte ich die Dissertantin bitten, den Zusammenhang von den Untersuchungen der Forschungsfragen 1. – 4. einerseits und der Untersuchung der Forschungsfrage 5. andererseits zu erklären.

4. Beitrag der Dissertation zur Wissenschaft und Praxis

Ungeachtet der unumgänglichen Einschränkungen leistet die vorgelegte Doktorarbeit einen beachtlichen Beitrag zum Klären vieler Aspekte der subjektiven Theorien, des deklarativen Wissens und des realen Strategieverhaltens beim Wortschatzerwerb von Studierenden, die

Englisch als Fachsprache erlernen. Die Ergebnisse können in weiteren Untersuchungen verwendet werden und liefern eine gute Grundlage zur Erarbeitung von Unterrichtsszenarien und -materialien zum Strategietraining.

5. Stellungnahme über die vorgelegten Publikationen; Zahl und Art der Veröffentlichungen

Im Rahmen des Promotionsverfahrens wurden 5 Publikationen vorgelegt, von denen 4 einen direkten Bezug zum Thema der Dissertation haben. Eine davon widmet sich forschungsmethodischen Problemen. Eine der Publikationen erweitert die Thematik durch Behandlung der lexikalischen Metaphern als Einflussmittel in politischen Reden. Die Texte sind vor allem in Akten von Tagungen mit internationaler Beteiligung, u.a. an der Wirtschaftsuniversität Sofia und an der Neuen Bulgarischen Universität veröffentlicht.

6. Zitieren von anderen AutorInnen, Bezüge auf die Dissertation bzw. auf die Publikationen in anderen wissenschaftlichen Veröffentlichungen u. a.

In der vorgelegten Dokumentation werden Zitieren bzw. Bezüge auf die Dissertation o. anderen Veröffentlichungen der Doktorandin nicht belegt. Die Ergebnisse der Doktorarbeit wurden auf wichtigen wissenschaftlichen Foren vorgestellt, wobei sie positive Rückmeldungen erhielten.

7. Empfehlungen und Bemerkungen

Die Empfehlungen und Bemerkungen zu einzelnen Aspekten der Dissertation sind in Punkt 3 der vorgelegten Stellungnahme aufgeführt.

8. Schlussfolgerung

Die vorgelegte Dissertation belegt eine tiefe Auseinandersetzung mit der ausgewählten wissenschaftlichen Problematik. Ihre Ergebnisse sind beachtlich. Sie zeugt von den praktischen Erfahrungen und den ausgezeichneten Wissenschafts- und Forschungsfähigkeiten der Dissertantin. Ich bewerte die vorgelegte Dissertation zum Thema „Lernstrategien zum

Wortschatzerwerb von Studierenden im fachsprachlichen Englischunterricht“ positiv und unterstütze die Verleihung des Doktorgrades im Fachbereich 1.3. Pädagogik der Vermittlung ... Fachrichtung „Methodik der Vermittlung fremder Sprachen“ an Frau Gabriela Brane Nedelkoska.

Sofia, den 01.03.2023

Assoc. Prof. Dr. Elena Savova

